

**"Report - Wahlkampfgetöse: Was bringen die zwei Untersuchungsausschüsse?" vom 16.01.2024**

**Report - Wahlkampfgetöse: Was bringen die zwei Untersuchungsausschüsse?**

Schnabl Susanne (ORF)

Ja und über mögliche Koalitionen, wie soeben besprochen, die scheinen derzeit noch in weiter Ferne - zumindest wenn man den Wortmeldungen rund um die geplanten Untersuchungsausschüsse Glauben schenken darf. Stellt sich also die Frage: Können die zwei Ausschüsse tatsächlich Aufklärung und neue Erkenntnisse bringen oder dienen sie als Wahlkampf Bühne? Stefan Daubrawa und Yilmaz Gülüm berichten:

Rossi Alexander (ORF)

Im neu-renovierte Parlament - der Saal 1. In den kommenden Monaten Schauplatz von gleich zwei Untersuchungsausschüssen. Die Befürchtung: Wahlkampfgetöse.

Strauss Eduard (Privat)

Ich gewinne den Eindruck, dass es hier also um mediale Inszenierung von Politikern, von Abgeordneten gehen soll, die sich gegenseitig irgendwie etwas ans Zeug flicken wollen.

**Zögernitz** Werner (Institut für Parlamentarismus und Demokratiefragen)

Die Untersuchungsausschüsse sind wirklich Kampfinstrumente. Ja, und zwar in einer Form, die, die überbordend sind. Ja. Natürlich wollen sich die Parteien profilieren.

Rossi Alexander (ORF)

Bis Juni sollen hier umfangreiche Fragestellungen geklärt werden. SPÖ und FPÖ wollen im COFAG-U-Ausschuss die Corona-Förderungen unter die Lupe nehmen, die ÖVP das vergangene Wirken von SPÖ- und FPÖ-Ministern.

Thalhammer Anna (profil)

Ich glaube nicht, dass man in so kurzer Zeit diese Untersuchungsgegenstände aufklären kann, die sind ja teilweise auch sehr weit gefasst.

Nikbakhsh Michael (Privat)

Ich bin ganz grundsätzlich ein Fan von Untersuchungsausschüssen, weil ich sie für das zentrale Mittel parlamentarischer Kontrolle halte. Wie denn sonst sollen Regierende kontrolliert werden, wenn nicht durch U-Ausschüsse.

Rossi Alexander (ORF)

In den von der SPÖ und den Freiheitlichen eingebrachten Covid-U-Ausschuss sollen etwa Rene Benko und Finanzprokurator Wolfgang Peschorn geladen werden. Die FPÖ überlegt auch eine Ladung von Kanzler Karl Nehammer, Finanzminister Magnus Brunner und dessen Vorgänger Gernot Blümel. Der ÖVP-Untersuchungsausschuss soll gleich 13 Regierungsjahre zwischen 2007 und 2020 untersuchen. Themen unter anderem: Inseratenschaltungen, Medienkooperationen, Umfragen, Gutachten, Studien. Eduard Strauss war Verfahrensrichter im BVT-Untersuchungsausschuss, den Untersuchungszeitraum über die SPÖ und FPÖ-Minister sieht er skeptisch.

Strauss Eduard (Privat)

Die Untersuchungsausschüsse schauen in die Vergangenheit. Der eine jetzt überhaupt in eine 17 Jahre zurück? Was interessiert, was da vor 17 Jahren passiert ist? Wesentlich ist doch, natürlich kann man das durchaus untersuchen. Ich möchte jetzt nichts dagegen sagen, aber drehen wir uns doch um. Schauen wir in die Zukunft. Was machen wir in der Zukunft? Und in der Zukunft sollte man sich etwas mehr um die Ethik in der Politik kümmern. Und dann könnte man versuchen, solche Dinge a priori zu verhindern, die man dann nachher nicht mehr untersuchen muss.

Rossi Alexander (ORF)

Die ÖVP will die ehemaligen Kanzler Christian Kern und Werner Faymann mit seinen damaligen Minister Josef Ostermayer vor den Ausschuss laden. Auch die ehemaligen Verkehrsminister Jörg Leichtfried und Doris Bures, die ehemaligen Verteidigungsminister Norbert Darabos und Hans Peter Dosozil stehen auf der Ladungsliste. Von der FPÖ als ehemalige Minister: Herbert Kickl, Norbert Hofer und Mario Kunasek. Dazu kommt: Die Endberichte müssen bereits am 1. Juli vorliegen. Es gibt nur sechs Ausschusstage, an denen Auskunftspersonen unter Wahrheitspflicht befragt werden können. Mit einem Auslandsaufenthalt kann man sich leicht der Befragung entziehen. Verweigert man, wie der ehemalige ÖBAG-Chef und derzeitige Zeuge der Anklage im Kurz-Prozess Thomas Schmid, die Aussage, sind die Strafen überschaubar. Bei Schmid waren es 800 Euro. Der Parlamentarismus-Experte hält aber nichts von höheren Strafen.

**Zögernitz** Werner (Institut für Parlamentarismus und Demokratiefragen)

Ich glaube nicht, dass das wirklich etwas bringen wird, die höheren Strafen. Die, die sich verschweigen wollen, tun sie, tun das. Das sind ja meistens Leute, die ohnedies Geld haben, ja, denen kommt es ja auf das nicht an, auch auf die, auch auf 5 000 nicht oder 10 000 nicht. Ja, also ich glaube, dass das nicht unbedingt abschreckend wäre.

Rossi Alexander (ORF)

Michael Nikbakhsh ist seit Jahren Stammgast bei den U-Ausschüssen. Neuigkeiten erwartet er sich vor allem aus den Aktenlieferungen.

Nikbakhsh Michael (Privat)

Ein Untersuchungsausschuss besteht ja, und das ist in dem konkreten Fall wahrscheinlich noch deutlicher, eben nicht nur aus den Befragungen von Auskunftspersonen, sondern auch von den Aktenbeständen, die da gesammelt werden und den Informationen, die dann in diesen Akten sind.

Daubrawa Stefan (ORF)

Aber spannend ist, dass das eher über die Aktenlieferungen zustande kommt und weniger durch die Befragungen der Auskunftspersonen.

Nikbakhsh Michael (Privat)

Ich gehe davon aus, dass die Aktenlieferungen hier ein deutlicheres Gewicht haben werden.

Thalhammer Anna (profil)

Es wird halt schwierig sein, für die Leute, die in den Akten arbeiten, in so kurzer Zeit auch noch etwas herauszufiltern. Man sieht jetzt schon, worauf sich die Parteien konzentrieren. Also die Grünen zum Beispiel gehen ganz auf Signa, Benko, die werden wohl ganz gezielt danach suchen. Die FPÖ wird versuchen, das Corona-Thema weiter zu spielen. Die ÖVP hat ja ihren eigenen U-Ausschuss eingesetzt. Das ist einerseits ein Zeichen an die eigene Wählerschaft, dass man sich nicht alles von der Opposition gefallen lässt. So wie sie es aufsetzen, ziehen sie das Instrument auch ein bisschen ins Lächerliche.

Rossi Alexander (ORF)

---

Die ÖVP hat vorerst eher die Freiheitlichen im Visier, bezeichnet sie als korrupte Partei und verlangt, dass Nachrichten vom bereits beschlagnahmten Strache-Handy an Kickl an den U-Ausschuss geliefert werden. Eine Fernsehübertragung der Befragung dürfte es wieder nicht geben. Das Klima in den Ausschüssen hat sich in den vergangenen Jahren durch die Geschwindigkeit der Berichterstattung verschlechtert. Mittlerweile landen ja über Live-Ticker der Medien die Aussagen fast zeitgleich im Netz.

Nikbakhsh Michael (Privat)

Als es noch keine Live-Berichterstattung gab aus Untersuchungsausschüssen, waren die Abgeordneten spürbar nicht so sehr auf die Inszenierung von all dem bedacht wie jetzt. Manchmal habe ich den Eindruck, dass die Schlagzeile am nächsten Tag sehr viel interessanter ist oder eigentlich die Schlagzeile am gleichen Tag noch, weil es ja online passiert, als das eigentliche Untersuchungsthema. Und das hat Ausschüssen viel genommen von den Möglichkeiten, die sie haben.

Daubrawa Stefan (ORF)

Vor diesem Hintergrund, könnte nicht doch eine Liveübertragung kontraproduktiv sein?

Nikbakhsh Michael (Privat)

Wenn man wie ich auf Transparenz pocht, dann muss einem das ja nur recht sein.

Strauss Eduard (Privat)

Ich bin da sehr skeptisch. Es geht vor allem um die Persönlichkeitsrechte der Auskunftspersonen, soweit sie nicht in der ersten Reihe stehen. Wenn ich einen höheren Beamten, eine höhere Beamtin oder irgendwen aus der, aus der zweiten oder dritten Reihe als Auskunftsperson habe, wie kommt derjenige oder diejenige dazu, dass da, dass er da in einer unangenehmen Situation gefilmt wird und in die Öffentlichkeit kommt.

Rossi Alexander (ORF)

Parlamentarisch haben die U-Ausschüsse vergangenen Donnerstag ihre Arbeit offiziell aufgenommen. Innenpolitisch besteht für den Meinungsforscher die Gefahr, dass sie mehr Schaden als Nutzen anrichten.

Hajek Peter (Peter Hajek Public Opinion Strategies GmbH)

Es wird insofern Auswirkungen geben, dass die Menschen das Gefühl haben, wir versinken hier in einem politischen Korruptionssumpf in Österreich. Da sind dann alle Parteien mit dabei, insbesondere die drei Hauptakteure Freiheitliche, ÖVP und Sozialdemokraten. Es wird dadurch auch zu keinen großen Wählerbewegungen kommen, außer dass sich die Stimmung im Land grundsätzlich verschlechtert, anstatt man einmal hergeht und versucht vielleicht den Menschen zu erklären, dass dieses Land doch nicht ganz knapp vorm Abkratzen ist, sondern eigentlich durchwegs Chancen und Möglichkeiten hat und über diese diskutiert. Insofern halte ich das für einen politischen Bauchfleck aller erster Klasse von allen Beteiligten.

Rossi Alexander (ORF)

Michael Nikbakhsh sieht die Ausschüsse nicht so pessimistisch.

Nikbakhsh Michael (Privat)

Also wenn alle politischen Akteure ihren Job sauber gemacht hätten, dann bräuchten wir diese zwei Untersuchungsausschüsse nicht und hätten wahrscheinlich in der Vergangenheit auch keinen

gebraucht. Also irgendetwas an Verdachtsmoment zumindest ist ja da und so gesehen kann das der Politik natürlich nicht nützen. Aber uns nützt es als Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern, weil wir ein Recht darauf haben zu wissen, was da passiert.

Rossi Alexander (ORF)

Sollten die Nationalratswahlen vorverlegt werden, müssten die Untersuchungen aber beendet werden, bevor sie überhaupt wirklich begonnen.

Der gegenständliche Text ist eine Abschrift eines audiovisuellen Beitrags. Aufgrund der medienspezifischen Charakteristik von Radio- und Fernsehbeiträgen kann es bei der Transkription zu formalen Abweichungen in der sprachlichen Abbildung zwischen dem Text und dem audiovisuellen Original kommen. Die inhaltliche Verantwortung liegt bei der APA DeFacto Datenbank & Contentmanagement GmbH.